

Burchard von Straßburg trat er 1162 von seinen Ansprüchen zurück⁹²⁰. In diesem Zusammenhang sei noch auf zwei Viten des Hl. Florentius hingewiesen. Die sogenannte Berner Vita ⁹²¹, die wahrscheinlich nach 1162 entstanden ist⁹²², enthält eine Episode mit jenem Anselm von Ringelstein, die wahrscheinlich als eine hagiographische Umsetzung jener soeben geschilderten Vorgänge zu deuten ist. Die Vita berichtet, daß Anselm von Ringelstein oft von seiner Heilung von tödlicher Krankheit durch den Hl. Florentius erzählte. Anselm und seine Ministerialen wurden nämlich wegen ihrer Missetaten an der Bevölkerung des Haslacher Tales von Gott gestraft. Während viele der Leute Anselms starben, wurde dieser selbst von Florentius, der ihm erschienen war, unter der Bedingung geheilt, daß er die Bewohner des Tales nicht weiter bedrücke⁹²³.

In der zweiten, der sogenannten Freiburger Vita, die laut Medard Barth um 1170 entstanden ist, wird ebenfalls diese Geschichte des Anselm von Ringelstein erzählt, allerdings viel ausgeschmückter. Diese Vita ist in unserem Zusammenhang von besonderem Interesse durch die Behauptung des Verfassers, daß Anselm von Ringelstein zum Zeitpunkt der Niederschrift dieser Vita *adhuc superest*, also noch am Leben sei⁹²⁴. Außerdem habe Anselm zusammen mit seiner Gattin nach seiner

⁹²⁰ Ebda.

⁹²¹ Die Vita des hl. Florentius ist abgedruckt bei M. BARTH, *Der heilige Florentius, Bischof von Straßburg. Sein Weiterleben in Volk und Kirche*, Strasbourg-Paris 1952; auch in AASS, Nov., tom. III, S. 400-402 (Vita S. Florentii episcopi). Zur Frage der Entstehungszeit siehe BARTH, Florentius, S. 53 f.

⁹²² BARTH, Florentius, S. 54, gibt als Entstehungszeit der Vita „kurz nach 1160“ an, allerdings modifiziert er seine Meinung einige Seiten später und erklärt, die Vita sei um 1162 entstanden (ebda., S. 57). BILLER u. METZ, *Anfänge*, S. 261, datieren die Entstehung der Vita auf frühestens 1162. Die Datierung auf einen Zeitpunkt nach 1162 scheint mir die wahrscheinlichere zu sein, da von der sogenannten 'Bekehrung' des Anselm von Ringelstein erst nach erfolgter Bekehrung berichtet werden kann, zu der die oben erwähnte Urkunde aus dem Jahre 1162 wohl das historische Faktum liefert. Vgl. dazu C. WILSDORF, *La première vie de saint Florent évêque de Strasbourg et sa valeur*, extrait de la Revue d'Alsace, tome 94, Dijon 1955, S. 57.

⁹²³ *Castris etiam in Ringelstein dominus Anshelmus nomine, persæpe rettulit quod clientela sua, sicut illud hominum genus assolet, incolas vallis multimodo molestabant; quorum querela clamor et lacrimæ ad aures sancti Dei perstrebebant. Nec mora, sequitur ultio divina; unius anni spatio quam plures e familia morbo correpti peste perierunt, commilitones et socii mutuis se vulneribus consciderunt. Demum dominus febre corripitur, mors sola præstolatur, somnus subrepat visumque est sibi se iuxta curtim, quæ dicitur Sancti Martini, in condensis veprum secus viam iacere, ac penes se reverendæ personæ virum in equo transire sui que doloris causas inquirere. Quo viso, dolens auxilium postulat et quis sit præteriens mandat. Cui sanctus: «Ego sum», inquit, «Florentius. Tu per me sanitati restitutus, equo, quem me sequi vides, inside ac me quamtocius imitare. A molestia quoque populi, quem hactenus turbasti, summa cautela desiste.» Obtemperat æger sicque somno excitus surgit sanus et redit ad propria, gratias agens. Deo Patri et Filio et Spiritui sancto, qui est benedictus in sæcula. Amen* (abgedruckt in BARTH, Florentius, S. 70; auch in AASS, Nov., tom. III, S. 402).

⁹²⁴ Die Stelle lautet im Zusammenhang: *Porro tamen, quoniam ad metam tendimus huius opusculi, nequaquam hoc silentio præterire duximus, quod ipso, qui adhuc superest, domino Anselmo de Ringelstein referente cognovimus, præsertim cum non minoris possit admirationis esse præfatis sancti viri virtutibus* (BARTH, Florentius, S. 81).